

Zum Filmverbot!

Dem Film, der nach dem Gutachten des Reichsinnenministers, des Reichswehrministeriums u. der Filmoberprüfstelle

„eine Schmähung u. Beleidigung der Ehre
und des Ansehens unserer alten Armee“

darstellt, der

„ein Film nicht des Krieges
sondern der deutschen Niederlage“

ist und der deswegen mit Recht verboten wurde, stellen wir hiermit entgegen einige aus der Fülle der Besprechungen wahllos herausgegriffene Urteile über das erschütternde Kriegsbuch

Thor Goote, Wir fahren den Tod

(11. bis 20. Tausend / Kartoniert Rm. 5.—, Ganzleinen Rm. 6.—)

Walter Bloem: „Wenn je ein Kriegsbuch notwendig, ein Bedürfnis und eine Tat der einfachsten Gerechtigkeit war, dann dieses. Auf diese Kriegsjugend wollen und dürfen wir vertrauen.“

Offener Anzeiger: „Hier ist die entscheidende Wendung: Goote findet einen ethischen Sinn, an den er sich hält . . . irgend etwas, das ihn alles ertragen hilft. . . Die Grundmelodie ist anders . . . trotzdem auch Goote Wahnsinn nennt, was diesen Namen verdient. Sein Buch ist nicht nur ein Dokument des Krieges, es ist ein großartiges menschliches Dokument!“

Ostpreussische Zeitung: „Ein Buch der Befreiung von falschem Vorurteil unkundiger ‚Heimatkrieger!‘“

Deutscher Offiziersbund: „Der restlose Glaube an die Pflicht des Einsakes der männlich-kraftvollen Persönlichkeit ist die Quintessenz. Darin liegt der gewaltige Gegensatz zu der Massen- und Verzweiflungspsychose, der tristen Hoffnungslosigkeit, die der Eindruck des . . . hinterläßt, darin der einzigartige Wert des Buches „Wir fahren den Tod.“

Schlesische Landeszeitung: „Dieses Buch steht turmhoch über der ganzen bisherigen Kriegsliteratur!“

Möge jeder Buchhändler des In- und des Auslandes die innere Verpflichtung spüren, dem Kriegsbuch von Thor Goote die weiteste Verbreitung zu verschaffen und dadurch mitzuhelfen, daß das verzerrte Bild des deutschen Frontsoldaten vor der Welt richtiggestellt wird.

Verlag Tradition Wilhelm Koll / Berlin SW 48